

Frankfurter Wahlanalysen 73

Direktwahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters 2023 in Frankfurt am Main:
eine erste Analyse

Impressum

Titel	Direktwahl der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters 2023 in Frankfurt am Main: eine erste Analyse
Reihe	Frankfurter Wahlanalysen, Heft 73
Erscheinungsdatum	6. März 2023
Herausgeber	Stadt Frankfurt am Main - Der Magistrat - Bürgeramt, Statistik und Wahlen Zeil 3 60313 Frankfurt am Main Telefon: 069 212-71555 Telefax: 069 212-36301 E-Mail: infoservice.statistik@stadt-frankfurt.de Internet: https://frankfurt.de/wahlanalysen
Verantwortlich	Dr. Michael Wolfsteiner
Koordination und Redaktion	Dr. Ralf Gutfleisch, Nadine Preiß
Druck	Eigendruck
Nachdruck	ist mit Quellenangabe gestattet
ISSN	0943-7053

	Seite
Vorbemerkung	3
Ergebnisse im Überblick	4
Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler	8
Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern	16
Erläuterungen	20



Vorbemerkung

Die Direktwahl der Oberbürgermeisterin/des Oberbürgermeisters fand am 5. März 2023 statt. Die Frankfurter Statistik präsentiert in den vorliegenden Frankfurter Wahlanalysen das vorläufige amtliche Endergebnis, wie es am Wahlabend ermittelt und noch in der Wahlnacht aufbereitet und analysiert wurde.

Darüber hinaus stehen kleinräumige Daten auf Ebene der Ortsbezirke, Stadtteile und Wahlbezirke online auf wahlen.frankfurt.de zur Verfügung. Unter <https://frankfurt.de/wahlanalysen> oder mit dem QR-Code auf der Umschlagrückseite finden Sie die Frankfurter Wahlanalysen auch im Internet.

Die Reihenfolge richtet sich nach der Reihenfolge auf dem Stimmzettel. Alle Bewerberinnen und Bewerber, die Träger des Wahlvorschlags und die Kurzbezeichnungen finden Sie in gleicher Reihenfolge in den Erläuterungen am Ende des Heftes.

Ergebnisse im Überblick

Dr. Ralf Gutfleisch

Entscheidung fällt in der Stichwahl

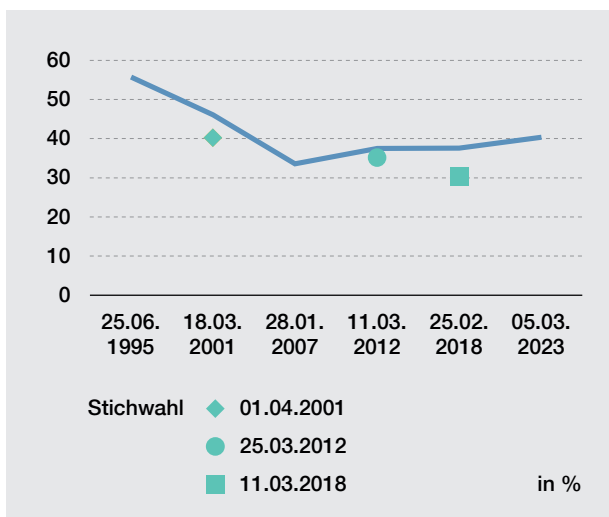
Uwe Becker (CDU) konnte bei diesem Wahlgang mit 70411 Stimmen die meisten Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen. Er erzielte damit einen Stimmenanteil von 34,5 Prozent. Gegenüber dem Sozialdemokraten Mike Josef, der den zweiten Platz erreichte, wies er einen Vorsprung von 21378 Stimmen auf. Mike Josef konnte 49033 Stimmen auf sich vereinen, was einem Anteil von 24 Prozent entspricht. Beide treten nun bei der Stichwahl am 26. März 2023 gegeneinander an. Mit einem Abstand von 5531 Stimmen zum Zweitplatzierten kam Dr. Manuela Rottmann von den Grünen mit 43502 gültigen Stimmen auf Platz drei. Sie erreichte 21,3 Prozent.

Notwendig wurde die vorgezogene Direktwahl durch die im November 2022 stattgefundenene Abwahl des vorherigen Oberbürgermeisters Peter Feldmann (SPD) durch einen Bürgerentscheid. Das Abwahlverfahren wurde von einer breiten Mehrheit des Stadtparlaments getragen.

Wahlbeteiligung hoch

Am Sonntag waren 508510 Frankfurter Bürgerinnen und Bürger aufgerufen über die Besetzung des Amtes der Oberbürgermeisterin oder des Oberbürgermeisters zu entscheiden. Wahlberechtigt waren, wie bei einer Kommunalwahl, alle volljährigen EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, die seit mindestens drei Monaten in Frankfurt ihren Hauptwohnsitz hatten.

A1.1 Entwicklung der Wahlbeteiligung seit 1995



A1.2 Ergebnis der Bewerberinnen und Bewerber



Von ihrem Stimmrecht machten 205219 Personen Gebrauch, was einer Beteiligung von 40,4 Prozent entspricht. Damit lag der Anteil höher (+2,8 %-Punkte) als im Vergleich zur 2018, als nur 37,6 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahl des Frankfurter Stadtoberhauptes gingen. Im Vergleich zum Bürgerentscheid an dem 41,9 Prozent teilnahmen, ging die Wahlbeteiligung leicht zurück.

84056 aller Wählerinnen und Wähler oder 41 Prozent stimmten per Brief ab. Die seit der Corona-Pandemie stark angestiegene Zahl an Briefwählerinnen und Briefwählern war auch diesmal feststellbar. Im Vergleich zu 2018 war dies ein Plus von 16,6 Prozentpunkten. Gegenüber dem Bürgerentscheid (44,4%) war der Briefwähleranteil etwas geringer. Bei der Briefwahl konnten unter den ersten drei Be-

T1.1 Ergebnis

Merkmal	Direktwahl 2023	
	Anzahl	in %
Wahlberechtigte	508 510	100,0
Wähler/-innen	205 219	40,4
Urnenwähler/-innen	121 163	59,0
Briefwähler/-innen	84 056	41,0

Stimmen

ungültige	921	0,4
gültige	204 298	99,6

Bewerber/-in	Träger des Wahlvorschlags		
Dr. Manuela Rottmann	GRÜNE	43 502	21,3
Uwe Becker	CDU	70 411	34,5
Mike Josef	SPD	49 033	24,0
Dr. Daniela Mehler-Würzbach	DIE LINKE	7 356	3,6
Yankı Pürsün	FDP	5 768	2,8
Andreas Lobenstein	AfD	4 628	2,3
Mathias Pfeiffer	BFF	1 565	0,8
Katharina Tanczos	Die PARTEI	1 176	0,6
Tilo Schwichtenberg	Gartenpartei Ffm	661	0,3
Peter Wirth	Wirth	10 397	5,1
Yamòs Camara	FPF	487	0,2
Niklas Pauli	Pauli	340	0,2
Sven Junghans	Junghans	574	0,3
Feng Xu	Xu	199	0,1
Maja Wolff	Wolff	6 014	2,9
Khurrem Akhtar	Team Todenhöfer	858	0,4
Frank Großenbach	dieBasis	744	0,4
Peter Pawelski	Pawelski	325	0,2
Karl-Maria Schulte	Schulte	158	0,1
Markus Eulig	Eulig	102	0,0

Stichwahl zwischen dem Erstplatzierten, Uwe Becker, und dem Zweitplatzierten, Mike Josef.

Zur Abkürzung der Wahlvorschläge siehe Seite 20.

T1.2 Ergebnisse der Direktwahl 2023 und der sechs stärksten Parteien der Stadtverordnetenwahl 2021

Bewerber/-in	Träger des Wahlvorschlags	Direktwahl 2023	Stadtverordnetenwahl 2021	Veränderung in %-Punkten
		in %		
Dr. Manuela Rottmann	GRÜNE	21,3	24,6	-3,3
Uwe Becker	CDU	34,5	21,9	12,6
Mike Josef	SPD	24,0	17,0	7,0
Dr. Daniela Mehler-Würzbach	DIE LINKE	3,6	7,9	-4,3
Yankı Pürsün	FDP	2,8	7,6	-4,8
Andreas Lobenstein	AfD	2,3	4,5	-2,2
sonstige Bewerber/-innen	sonstige	11,6	16,5	-4,9

werbungen vor allem Manuela Rottmann (43,8 %) und Uwe Becker (43 %) profitieren.

Besonderheiten der Direktwahl

Die Direktwahl ist nicht mit anderen Wahlen vergleichbar. Zunächst bilden wie bei jeder Wahl die strukturellen Parteibindungen die Ausgangsbasis. Vor diesem Hintergrund können die Personenwahl und die Wahlthemen eine eigene Dynamik entwickeln. Der Wahlausgang gestaltet sich damit offener als bei einer Parteienwahl. Durch die Kandidatur mehrerer Personen und der Aussicht auf einen zweiten Wahlgang können entweder die parteieigenen Bewerberinnen und Bewerber unterstützt, oder durch die Wahl parteifremder auch Protest zum Ausdruck gebracht werden.

Rekord bei Bewerbungen

Seit der Einführung der Direktwahl 1995 war die Zahl der Bewerbungen noch nie so hoch. Diesmal standen erstmals 20 Bewerberinnen und Bewerber zur Wahl. Mit vier Bewerberinnen (20 %) war der Frauenanteil bei dieser Wahl der zweitgeringste. Vor fünf Jahren wurde mit 41,7 Prozent der höchste Bewerberinnenanteil erreicht (5 Bewerberinnen/ 7 Bewerber).

Unter allen Bewerbungen traten neun Bewerberinnen und Bewerber unter der Trägerschaft einer Partei an, die im Stadtparlament vertreten sind. Die Reihenfolge auf dem Stimmzettel erfolgte nach dem Ergebnis der Parteien bei der vergangenen Stadtverordnetenwahl. Bei den elf weiteren Kandidatinnen und Kandidaten entschied das Los.

Das Abschneiden der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten

Uwe Becker, CDU-Kreisvorsitzender gelang es 70411 Wählerstimmen auf sich zu vereinen. Er erzielte einen Stimmenanteil von 34,5 Prozent. Der ehemalige Bürgermeister und Kämmerer und derzeitige Europa-Staatssekretär konnte damit einen deutlich höheren Wähleranteil erreichen als die Christdemokraten bei der letzten Kommunalwahl mit 21,9 Prozent. Im Vergleich zur Direktwahl 2018, als Dr. Bernadette Weyland für die CDU kandidierte, erzielte er ebenfalls ein deutlich besseres Ergebnis (+9,1 %-Punkte).

Mike Josef, SPD-Unterbezirksvorsitzender und derzeitiger Dezernent für Planen, Wohnen und Sport, erreichte mit 49033 Stimmen den zweiten Platz. Er schnitt damit deutlich besser ab als seine Partei bei der Kommunalwahl 2021 mit 17 Prozent. Im Vergleich hatte Peter Feldmann (SPD) 2012 bei seiner ersten Wahl 33 Prozent der Wählerstimmen erhalten und 2018 bei der Direktwahl 46 Prozent. In drei Wochen wird Mike Josef gegen Uwe Becker zur Stichwahl antreten.

Dr. Manuela Rottmann (GRÜNE), die ehemalige Frankfurter Umwelt- und Gesundheitsdezernentin und bis vor kurzem noch Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, konnte mit 21,3 Prozent das Wählerpotenzial der Grünen bei der Stadtverordnetenwahl 2021 von 24,6 Prozent nicht ausschöpfen. Die Grünen wurden damals stärkste Kraft im Römer. Die derzeitige Bürgermeisterin Dr. Eskandari-Grünberg, erzielte 2018 einen Anteil von 9,3 Prozent.

Dr. Daniela Mehler-Würzbach von den LINKEN erreichte 3,6 Prozent. Sie schnitt deutlich schlechter ab als ihre Partei bei der Kommunalwahl mit 7,9

Prozent. Janine Wißler erreichte bei ihrer ersten Kandidatur zur Direktwahl 2012 3,8 Prozent, bei der zweiten 8,8 Prozent.

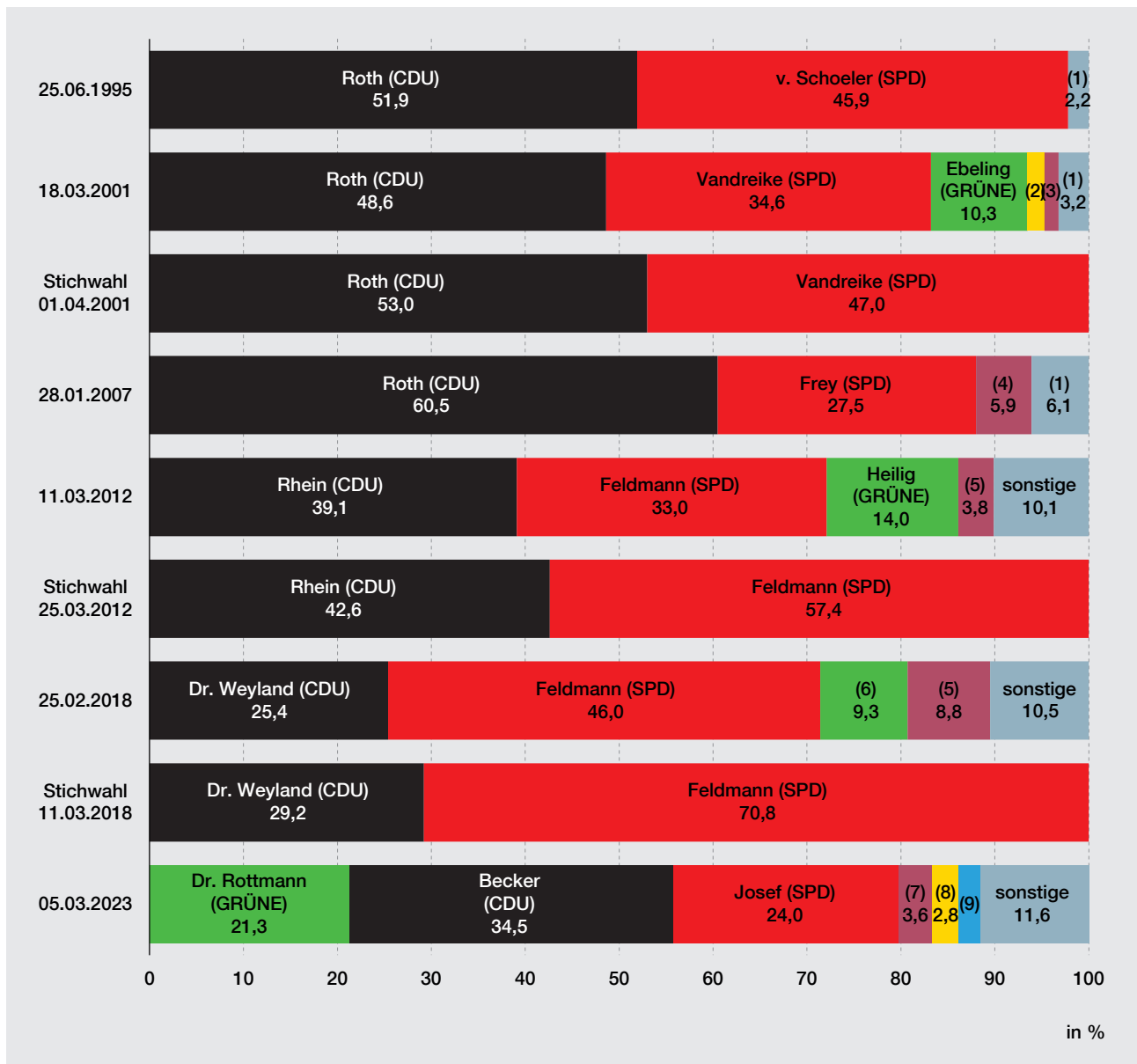
Als weitere Kandidaten, der derzeit in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien, erhielt Yanki Pürsün (FDP) 2,8 Prozent der Wählerstimmen. Die Freidemokraten, die erstmals wieder nach Hans-Joachim Otto 2001 einen eigenen Kandidaten aufstellten, erzielten mit ihm den siebten Platz.

Der AfD-Kandidat Andreas Lobenstein erhielt 2,3 Prozent und konnte deutlich weniger Wählerinnen

und Wähler für sich gewinnen als seine Partei vor zwei Jahren (4,5 %).

Unter den anderen Kandidatinnen und Kandidaten ragten mit ihren Ergebnissen besonders der unabhängige Peter Wirth und Maja Wolff hervor. Der Straßenbahnfahrer der VGF mit dem Künstlernamen Bahnbabu erreichte ohne parteipolitische Unterstützung auf Anhieb über fünf Prozent (5,1 %). Die ebenfalls unabhängige Maja Wolff, Schauspielerinnen und Organisatorin des Grüne-Soße-Festivals, wurde von 2,9 Prozent gewählt.

A1.3 Ergebnisse der Direktwahlen und Stichwahlen seit 1995



(1) Sonstige. (2) Otto (FDP) mit 1,8 %. (3) Dr. Dähne (PDS) mit 1,5 %. (4) Dr. Wilken (DIE LINKE.WASG). (5) Wißler (DIE LINKE). (6) Dr. Eskandari-Grünberg (GRÜNE). (7) Dr. Mehler-Würzbach (DIE LINKE). (8) Pürsün (FDP). (9) Lobenstein (AfD) mit %.

Mobilisierung und Wanderungen der Wählerinnen und Wähler

Christian Stein

Woher die Stimmen der Bewerberinnen und Bewerber für das Amt des Frankfurter Stadtoberhauptes kommen und welche Wahlberechtigten wohin wanderten, sind zentrale Fragen der Nachlese zur Direktwahl am 5. März 2023. Antworten auf diese Fragen gibt die vorliegende Wählerwanderungsanalyse. Sie untersucht die Wanderungsströme von Wahlberechtigten im Rückblick auf die letzte Stadtverordnetenwahl im Jahr 2021 und analysiert, welche Wanderungen zwischen den Ergebnissen der sechs damals stärksten Parteien und den Ergebnissen der Bewerberinnen und Bewerber dieser Parteien um das höchste Amt im Römer stattfanden.

Zusammensetzung der Wählerschaft

Die Wanderungsanalyse zeigt die Zusammensetzung der Wählerschaft der Bewerberinnen und Bewerber von GRÜNEN, CDU, SPD, DIE LINKE, FDP und AfD auf. Sie legt offen, inwieweit das Ergebnis des Hauptwahlgangs der Direktwahl 2023 auf eine Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern der eigenen Partei, von anderen Parteien und von Nichtwählerinnen und -wählern bei der Stadtverordnetenwahl 2021 zurückgeht (vgl. A2.1).

Die Wählerschaft der GRÜNEN-Bewerberin Dr. Manuela Rottmann bestand zu rund 82,6 Prozent aus Wählerinnen und Wählern, die bei der Stadtverordnetenwahl 2021 ebenfalls den GRÜNEN ihre Stimme gaben. Ihr Ergebnis stützt sich damit im Vergleich mit ihren in die Stichwahl eingezogenen Mitbewerbern deutlich stärker auf die Anhängerschaft ihrer eigenen Partei. Aus der früheren Wählerschaft anderer Parteien konnte sie deutlich weniger Menschen für sich an die Urne bringen. Noch am stärksten gewann sie ehemalige Nichtwählerinnen und -wähler für sich. Etwas mehr als jede bzw. jeder zwanzigste ihrer Wählerinnen und Wähler hatte 2021 nicht gewählt (~5,3%). Frühere Anhängerinnen und Anhänger der FDP, rund 4,8 Prozent, sowie Wahlberechtigte, die vorher DIE LINKE bzw. eine der kleineren, sonstigen Parteien gewählt hatten (jeweils ~2,5%), bildeten einen vergleichsweise geringen Teil ihrer Wählerschaft. Frühere Wählerinnen und Wähler von CDU und SPD trugen nur je ca. 1,1 Prozent zum Wahlergebnis von Dr. Manuela Rottmann bei.

Dem Bewerber der CDU, dem früheren Stadtkämmerer Uwe Becker, brachten Wählerinnen und Wähler, die bei der Stadtverordnetenwahl 2021 seine

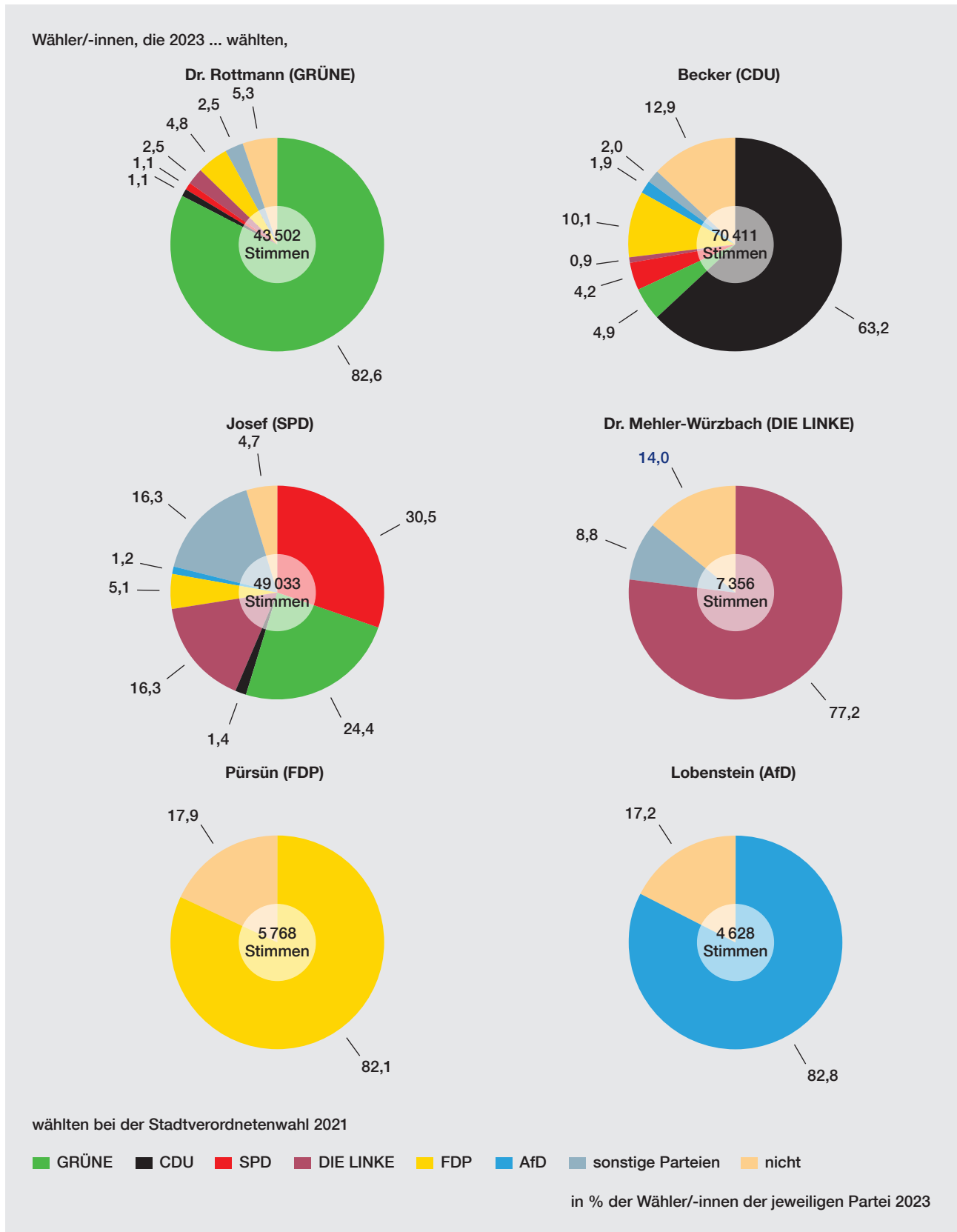
Umrechnung von Wahlergebnissen bei Mehrstimmenwahlen

Seit der Neuregelung des Kommunalwahlrechts in Hessen durch das *Gesetz zur Stärkung der Bürgerbeteiligung und der kommunalen Selbstverwaltung* im Jahr 1999 haben die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger bei Kommunalwahlen die Möglichkeit, 93 Stimmen zu kumulieren und/oder zu panaschieren. Wählerwanderungsanalysen untersuchen jedoch Übergänge von Wahlberechtigten zwischen zwei Wahlen. Die mehrere Millionen abgegebenen Stimmen bei der Kommunalwahl werden daher – separat für jede Partei und jeden Wahlbezirk – entsprechend der jeweiligen Anteile der Parteien an den gültigen Stimmen in eine äquivalente Zahl von Wählerinnen und Wähler umgerechnet.

Partei gewählt hatten, zwar den Großteil der für ihn abgegebenen Stimmen ein (~63,2%), aber er konnte auch stark vom Zulauf ehemaliger Nichtwählerinnen und -wähler profitieren. Frankfurterinnen und Frankfurter, die bei der Kommunalwahl nicht gewählt hatten, machten mit rund 12,9 Prozent den zweitgrößten Anteil an Beckers Wählerschaft aus. In erheblichem Umfang (~10,1%) trugen auch ehemalige FDP-Anhängerinnen und -Anhänger zu seinem Ergebnis bei. Frühere Wählerinnen und Wähler von GRÜNEN (~4,9%) und SPD (~4,2%) trugen neben dem geringen Zulauf von den Sonstigen (~2,0%) ebenfalls zum guten Abschneiden Beckers bei. Im Vergleich dazu blieb der Zuspruch ehemaliger AfD (~1,9%) und LINKEN-Wählerinnen und -Wähler (~0,9%) sehr verhalten.

Mike Josef, Bewerber der SPD, konnte sich nur schwach auf die Stammwählerschaft der SPD stützen, die weniger als ein Drittel (~30,5%) zu seinem Stimmenanteil beitrug. Die Wählerschaft des Dezenten für Planung, Wohnen und Sport rekrutierte sich stärker als bei allen anderen Bewerberinnen und Bewerbern aus ehemaligen Wählerinnen und Wählern anderer Parteien (insgesamt ~64,8%). Fast ein Viertel, rund 24,4 Prozent, der für ihn abgegebenen Stimmen erhielt er von Personen, die früher für die GRÜNEN stimmten. Zusammengenommen knapp ein weiteres Drittel seines Wahlerfolges geht

A2.1 Zusammensetzung der Wählerschaft: Bewerberinnen und Bewerber der sechs stärksten Parteien bei der Stadtverordnetenwahl 2021



Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen.

auf Stimmen von früheren Wählerinnen und Wählern von DIE LINKE und von sonstigen Parteien zurück (jeweils ~16,3%). Deutlich weniger stark trugen Stimmen von Wahlberechtigten zu seinem Erfolg bei, die bei der letzten Stadtverordnetenwahl FDP gewählt hatten (~5,1%) oder nicht wählen gingen (~4,7%). Stimmen ehemaliger CDU- (~1,4%) bzw. AfD-Wählerinnen und -Wähler (~1,2%) machten nur einen sehr kleinen Teil von Josefs Ergebnis aus.

Die Ausgangslage der Bewerberinnen und Bewerber war hinsichtlich eines Wahlerfolgs sehr unterschiedlich. Um erfolgreich aus dem Hauptwahlgang hervorzugehen, war es vor allem für die Kandidatinnen und Kandidaten der anderen Parteien nötig, auch Stimmen von Wahlberechtigten zu erhalten, die bei der vorausgehenden Wahl des Stadtparlaments anders oder nicht gewählt hatten.

Für Dr. Mehler-Würzbach, die Bewerberin von DIE LINKE, machten die Stimmen von Bürgerinnen und Bürgern, die 2021 eine andere Partei wählten, nur rund 8,8 Prozent aus. Mehr als drei Viertel ihres Ergebnisses (~77,2%) basierte auf Stimmen früherer Anhängerinnen und Anhänger von DIE LINKE, weitere 14 Prozent gingen auf Stimmen aus dem Lager ehemaliger Nichtwählerinnen und -wähler zurück.

Yankı Pürsün (FDP) rekrutierte seine Wählerinnen und Wähler zu großen Teilen aus der Anhängerschaft seiner eigenen Partei (~82,1%). In erwähnenswertem Umfang (~17,9%) profitierte Pürsün ansonsten nur von Stimmen von Menschen, die bei

der Stadtverordnetenwahl 2021 nicht an die Urnen gingen.

Noch deutlicher als bei Pürsün, bestand die Wählerschaft von Lobenstein aus früheren Wählerinnen und Wählern seiner Partei AfD. Zu rund 82,8 Prozent wählten diese ihn. Etwas mehr als jede sechste Stimme für den AfD-Bewerber (~17,2%) wurde durch frühere Nichtwählerinnen und -wähler abgegeben.

Mobilisierung von Wählerinnen und Wählern

Welche Entwicklungen im Einzelnen für die unterschiedlichen Stimmenanteile der Parteien bei der Stadtverordnetenwahl 2021 und deren Kandidatinnen und Kandidaten bei der Direktwahl 2023 (vgl. T1.2, S.6) verantwortlich waren, wird daran deutlich, inwieweit Wählerinnen und Wähler von 2021 den Bewerberinnen und Bewerbern ihrer Partei treu blieben oder anders ausgedrückt, wie gut diese ihre potentielle Anhängerschaft mobilisieren konnten (vgl. A2.2 und T2.1).

Der Bewerber der CDU, der ehemalige Kämmerer Uwe Becker, konnte bei der Wahl am 5. März 2023, die früheren Wählerinnen und Wähler der eigenen Partei mit Abstand am stärksten mobilisieren. Mehr als neun von zehn Wählerinnen und Wähler (~94,0%), die schon 2021 CDU gewählt hatten, gaben ihm bei der Direktwahl 2023 ihre Stimme. Mit deutlichem Abstand folgt die Bewerberin der GRÜ-

Methodik zur Schätzung der Mobilisierung und Wanderungen von Wahlberechtigten

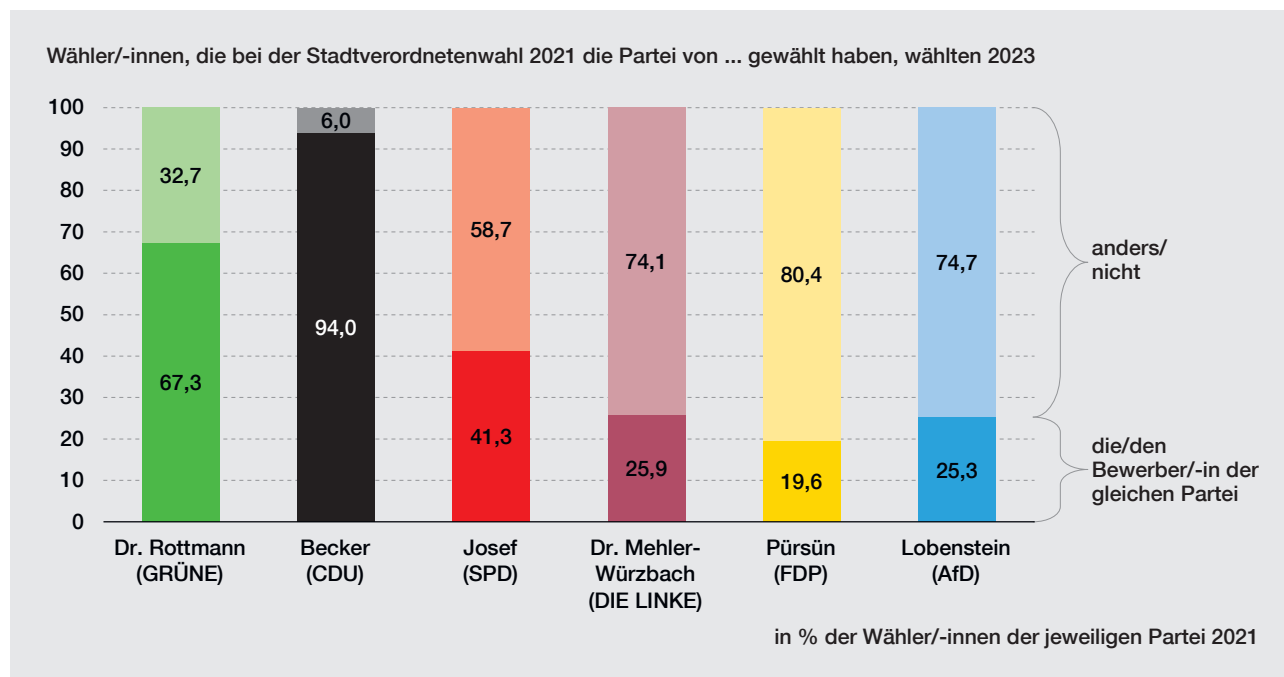
Zur Schätzung von Wählerwanderungen steht für die Mitgliedsstädte der KOSIS-Gemeinschaft KO-WAHL der Deutschen Städtestatistik ein wissenschaftlich evaluiertes Schätzmodell zur Verfügung. Mit seiner Hilfe wird von den Veränderungen der Wahlergebnisse in den Wahlbezirken auf Änderungen im individuellen Wahlverhalten geschlossen.

Das Schätzverfahren geht dabei – vereinfacht gesehen – von folgender Annahme aus: Wenn die Bewerberin bzw. der Bewerber einer Partei bei der aktuellen Wahl im Vergleich zum Ergebnis ihrer bzw. seiner Partei bei der vorhergehenden Wahl in Wahlbezirken stärker geworden ist, in denen die Bewerberin oder der Bewerber einer anderen Partei im Vergleich zu deren Ergebnis bei der letzten Wahl verloren hat, ist eine Wählerwanderung zwischen diesen Parteien bzw. den Bewerberinnen und Bewerbern wahrscheinlich. Die Vielzahl der einbezogenen Wahlbezirke (376 im Stadtgebiet von Frankfurt am Main bei der Direktwahl einer neuen Oberbürgermeisterin oder eines neuen Oberbürgermeisters 2023) ermöglicht es, die Übergänge von Wahlberechtigten für das gesamte Stadtgebiet valide zu schätzen.

Das von der Stadt Frankfurt am Main verwendete Wanderungsmodell, aufbauend auf dem Multinomial-Dirichlet Modell und seiner Implementierung für Wählerwanderungsanalysen, stellt das Verfahren mit der zurzeit besten Schätzgüte zur Analyse von Wählerwanderungen auf der Basis von Wahlbezirksdaten dar.

Zu den methodischen Hintergründen vgl. STEIN, Christian, 2017. Stimmverhalten unter der Lupe: Wählerwanderungen im Fokus kommunaler Wahlbeobachtung. In: *Frankfurter Statistische Berichte*, S. 2–20.

A2.2 Mobilisierungsquoten der Bewerberinnen und Bewerber der sechs stärksten Parteien bei der Stadtverordnetenwahl 2021



Schätzwerte der Mobilisierungs- bzw. Abwanderungsquoten auf Basis der gültigen Stimmen.

NEN, Dr. Manuela Rottmann, die etwa 67,3 Prozent der GRÜNEN-Wählerschaft von 2021 halten konnte. Mike Josef (SPD) musste trotz seines Wahlerfol-

ges viele Stimmen ehemaliger SPD-Anhängerinnen und -Anhänger abgeben und konnte nur rund 41,3 Prozent von ihnen halten. Während die Bewerbe-

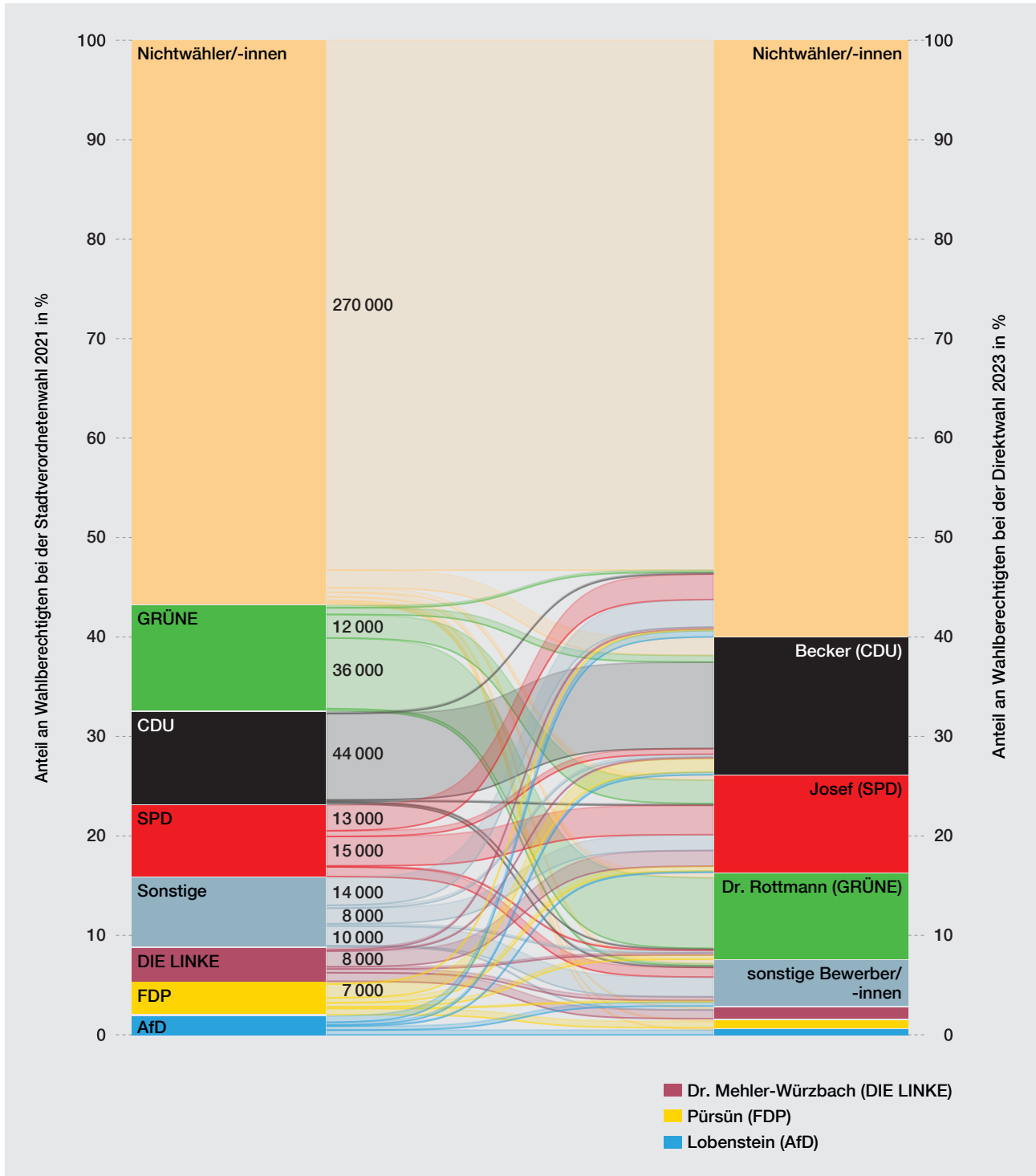
T2.1

Übergangsraten von Wahlberechtigten zwischen der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl 2023

von ... 2021 gewählt	zu ... 2023 gewählt								
	Dr. Rottmann (GRÜNE)	Becker (CDU)	Josef (SPD)	Dr. Mehler- Würzbach (DIE LINKE)	Pürsün (FDP)	Loben- stein (AfD)	sonstige Bewer- ber/ -innen	Nicht- wähler/ -innen	insgesamt
	in %								
GRÜNE	67,3	6,4	22,4	×	×	×	1,9	2,1	100,0
CDU	1,1	94,0	1,5	×	×	×	1,7	1,7	100,0
SPD	1,4	8,0	41,3	×	×	×	13,5	35,8	100,0
DIE LINKE	6,5	3,5	47,1	25,9	×	×	11,2	5,9	100,0
FDP	12,9	42,9	15,3	×	19,6	×	4,9	4,3	100,0
AfD	×	13,7	6,3	×	×	25,3	21,1	33,7	100,0
sonstige Parteien	3,1	4,0	22,9	1,4	×	×	28,6	40,0	100,0
Nichtwähler/-innen	0,8	3,1	0,8	0,3	0,2	0,2	0,6	93,9	100,0

Lesebeispiel: Rund 67,3 Prozent der GRÜNEN-Wählerinnen und -Wähler von 2021 haben 2023 Dr. Rottmann (GRÜNE) gewählt. Schätzwerte der Übergangswahrscheinlichkeiten auf Basis der gültigen Stimmen. Wanderungen werden erst ab 500 Wahlberechtigten ausgewiesen. Grau hinterlegte Werte im Tabellenfeld = Haltequote.

A2.3 Verhalten von Wahlberechtigten und deren Wanderungen: Stadtverordnetenwahl 2021 und Direktwahl 2023



Lesebeispiel: Bei der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl zur Oberbürgermeisterin bzw. zum Oberbürgermeister 2023 stellen die Nichtwählerinnen und -wähler die größte Gruppe. Die größte Stammwählerschaft (~ 44 000) konnte Becker als Kandidat der CDU binden. Die meisten Wechselwählerinnen und -wähler (~ 12 000) wanderten von den GRÜNEN zu Josef (SPD). Die Höhe der Rechtecke entspricht dem Anteil der Wähler/-innen bzw. der Nichtwähler/-innen an allen Wahlberechtigten bei der Stadtverordnetenwahl 2021 (links) bzw. bei der Direktwahl 2023 (rechts). Die Ströme zeigen die Wanderungen von Wahlberechtigten zwischen den Gruppen. Aus methodischen Gründen werden ungültige Stimmen den Nichtwählerinnen und -wählern zugeschlagen. Dies kann Abweichungen vom Wert der tatsächlichen Wahlbeteiligung bedingen. Die Differenz der Gesamtzahl der Wahlberechtigten zwischen der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl 2023 ist für 2021 proportional zu deren Größe auf die Gruppierungen verteilt.

Unsicherheitsadäquate Angabe von Wanderungsströmen

Durch die wissenschaftliche Evaluierung des Wählerwanderungsmodells kann die Größe möglicher Schätzfehler eingeordnet und so eine Aussage über die Genauigkeit der Angaben zu den Wanderungsströmen gemacht werden. Um keine vermeintliche Präzision dieser Angaben in der Größenordnung von wenigen Dutzend Wahlberechtigten zu suggerieren und Fehlinterpretationen vorzubeugen, werden die veröffentlichten Wanderungsströme unsicherheitsadäquat gerundet. Ihr Umfang wird somit näherungsweise wiedergegeben.

Grundsätzlich werden Wählerwanderungen erst ab einer Größe von 500 und mehr Stimmen ausgewiesen. Die Zahl der Übergänge wird mit einer Rundung angegeben, die sich an der Auswirkung des Schätzfehlers auf die absolute Zahl der geschätzten Übergänge orientiert.

Liegt die Zahl potenziell falsch geschätzter Übergänge im dreistelligen Bereich, werden die ausgewiesenen Übergänge auf volle 100 gerundet. Eine Rundung auf volle 1000 erfolgt, wenn die Unsicherheit maximal vierstellig ist. Liegt die Größenordnung des Schätzfehlers im fünfstelligen Bereich, werden die Übergänge von Wahlberechtigten auf volle 10000 gerundet.

rin von die LINKE, Dr. Daniela Müller-Würzbach (~25,9%) und der AfD-Bewerber Andreas Lobenstein (~25,3%) etwa ein Viertel ihrer Parteianhängerschaft halten konnten, waren die Wählerinnen und Wähler der FDP ihrem Bewerber am wenigsten loyal. Yankı Pürsün konnte mit 19,6 Prozent nicht einmal jede bzw. jeden fünften der FDP-Wählerinnen und -Wähler von 2021 für sich gewinnen.

Wanderungsbewegungen zwischen den Parteien und ihren Bewerberinnen und Bewerbern

Die Präferenzen der Wahlberechtigten verschoben sich von der Stadtverordnetenwahl 2021 zur Direktwahl 2023 besonders stark weg von den – in Frankfurt starken – GRÜNEN und den kleinen sowie sonstigen Parteien hin zu den Nichtwählerinnen und -wählern sowie vor allem zu den in der Stichwahl stehenden Bewerbern Uwe Becker (CDU) und Mike Josef (SPD) (vgl. T2.1, S. 11).

Betrachtet man die Größe der Ströme von Wahlberechtigten parteien- bzw. bewerberspezifisch (vgl. A2.3), fällt auf: Den höchsten Zugang an Stimmen von Wahlberechtigten, die 2021 eine andere Partei gewählt hatten, verzeichnete der Bewerber der SPD, Mike Josef. Der Zustrom der rund 12000 ehemaligen Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN machte 24,4 Prozent seines Ergebnisses aus.

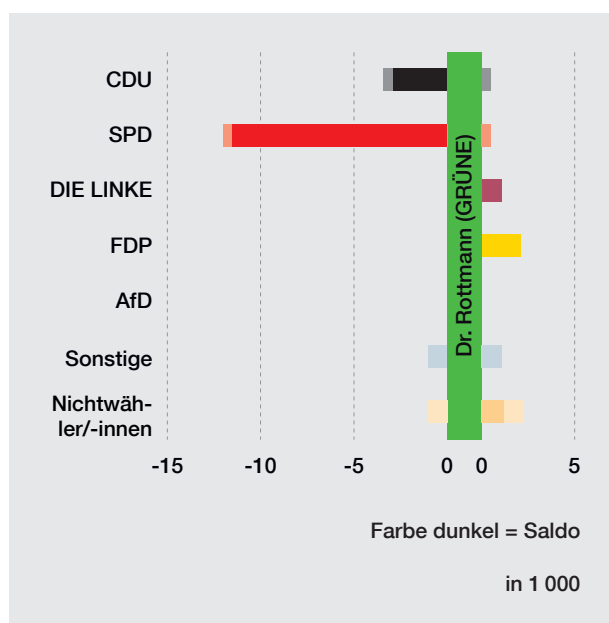
Die stärksten Stimmenverluste in absoluter Höhe im Vergleich zum Ergebnis ihrer Partei bei der Stadtverordnetenwahl 2021 musste Dr. Manuela Rottmann hinnehmen. Sie gab neben dem erheblichen Verlust an Josef (~12000) auch an Becker (~3400) Stimmen ab.

Bei der folgenden Betrachtung aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber, werden die Zu- und Abflüsse jeweils saldiert als Beträge der Wanderungen genannt.

Wanderungen aus Sicht der GRÜNEN-Bewerberin Dr. Rottmann

Die Bewerberin der GRÜNEN, die frühere Dezernentin für Umwelt, Gesundheit und Personal, Dr. Manuela Rottmann, erzielte ein insgesamt schwächeres Ergebnis als ihre Partei bei den Stadtverordneten-

A2.4 Wählerwanderungen zwischen der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl 2023 aus Sicht von Dr. Rottmann (GRÜNE)

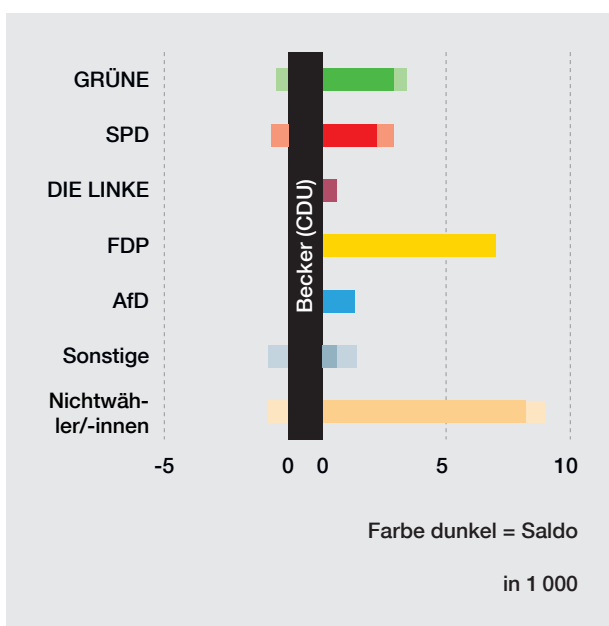


wahlen 2021. Sie mobilisierte einige ehemalige FDP-Wählerinnen und -Wähler (~+2100), gewann aber auch Stimmen von Wahlberechtigten hinzu, die 2021 nicht (~+1200) und DIE LINKE (~+1100) gewählt hatten. Abgeben musste sie aus der ehemaligen GRÜNEN-Wählerschaft auch massiv an Josef (~-11500) sowie in deutlich geringerem Umfang an Becker (~-2900).

Wanderungen aus Sicht des CDU-Bewerbers Becker

Der Bewerber der CDU, der hessische Staatssekretär für Europaangelegenheiten Uwe Becker, schnitt im Hauptwahlgang stärker ab als die Bewerberin der GRÜNEN. Verglichen mit dem Ergebnis seiner Partei bei den Stadtverordnetenwahlen 2021 erreichte er ein deutlich verbessertes Ergebnis (+12,6%-Punkte). Es gründet vor allem auf einem starken Zuspruch von ehemaligen Nichtwählerinnen und -wählern. Von diesen gewann er rund 8200 Wählerinnen und Wähler. Fast ebenso stark konnte Becker Stimmen aus dem Lager der FDP zu sich ziehen (~+7000). Becker profitierte außerdem deutlich vom Zustrom früherer GRÜNEN- (~+2900) und SPD-Anhängerinnen und -Anhänger (~+2200). In geringerem Umfang konnte Becker auch Stimmen früherer Wählerinnen und Wähler der AfD (~+1300) sowie in sehr geringer Zahl von DIE LINKE und den Sonstigen (jeweils ~+600) gewinnen.

A2.5 Wählerwanderungen zwischen der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl 2023 aus Sicht von Becker (CDU)

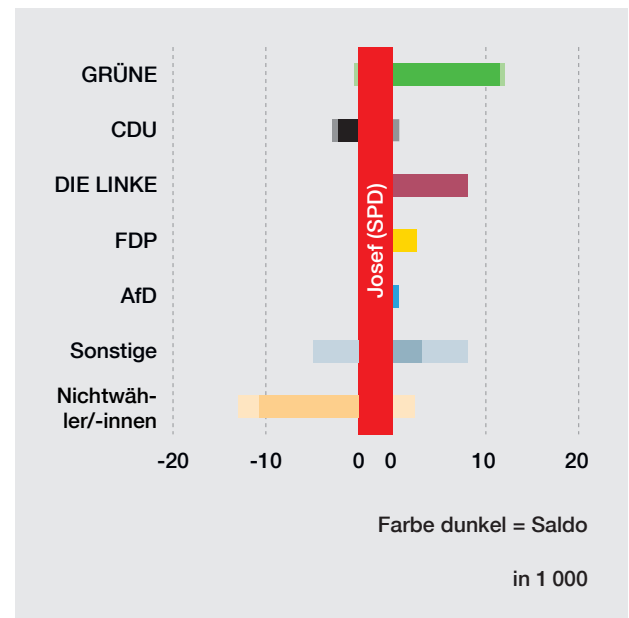


Wanderungen aus Sicht des SPD-Bewerbers Josef

Stadtrat und Planungsdezernent Mike Josef (SPD) fuhr trotz der Abwahl des vormaligen SPD-Oberbürgermeisters Peter Feldmann ein deutlich besseres Ergebnis im Vergleich zum SPD-Ergebnis bei der Stadtverordnetenwahl ein (+7%-Punkte). Aber anders als Becker, gewann er nicht von allen im Römer in Fraktionsstärke vertretenen Parteien Wählerinnen und Wähler hinzu. Der deutlichste Zustrom kam mit rund 11500 Wählerinnen und Wählern von den GRÜNEN. Auch in den Übergängen von DIE LINKE (~+8000) sowie in geringerem Umfang von den Sonstigen (~+3100), der FDP (~+2500) sowie geringfügig von der AfD (~+600) begründet sich der deutlich höhere Stimmenanteil des SPD-Bewerbers im Vergleich zum Ergebnis seiner Partei bei den Wahlen zum Frankfurter Stadtparlament.

An Becker, seinen CDU-Konkurrenten in der Stichwahl, musste Josef rund 2200 Stimmen ehemaliger SPD-Anhängerinnen und Anhänger abgeben. Im Unterschied zu den anderen Bewerberinnen und Bewerbern verlor Josef massiv und in absoluter Höhe die meisten Wahlberechtigten (~-10700) an die Gruppe der Nichtwählerinnen und -wähler.

A2.6 Wählerwanderungen zwischen der Stadtverordnetenwahl 2021 und der Direktwahl 2023 aus Sicht von Josef (SPD)



Wanderungen aus Sicht der LINKEN-Bewerberin Dr. Mehler-Würzbach

Für Dr. Daniela Mehler-Würzbach, die Bewerberin von DIE LINKE, fiel die Wanderungsbilanz mit einem Rückgang des Stimmenanteils im Vergleich zum Ergebnis Ihrer Partei bei den Stadtverordnetenwahlen um 4,3 Prozentpunkte negativ aus. Sie konnte von keiner der im Römer als Fraktion vertretenen Parteien Stimmen gewinnen. Am stärksten abgeben musste sie Stimmen früherer LINKE-Wählerinnen und -Wähler an den SPD Bewerber Josef (~ -8000). In geringerem Umfang verlor sie auch an die Sonstigen (~ -1400), die GRÜNEN-Bewerberin Rottmann (~ -1100) sowie kaum an den CDU-Bewerber Becker (~ -600).

Wanderungen aus Sicht des FDP-Bewerbers Pürsün

Der Bewerber der FDP, Yankı Pürsün, schnitt im ersten Wahlgang der Direktwahl 2023 deutlich schwächer ab als seine Partei bei den Stadtverordnetenwahlen zwei Jahre zuvor. Verglichen mit dem Ergebnis seiner Partei erreichte er ein um 4,8 Prozentpunkte schlechteres Ergebnis. Dieser Zustimmungsverlust gründete vor allem auf einer starken Abwanderung ehemaliger FDP-Wählerinnen und -Wähler zum CDU-Bewerber Becker, aus dem ein Verlust von rund 7000 Stimmen resultierte. Auch an die Bewerberin und den Bewerber der beiden anderen großen Parteien, Josef (~ -2500) und Rottmann (~ -2100) gab Pürsün deutlich ab, in geringerem Umfang auch an die Sonstigen (~ -800).

Wanderungen aus Sicht des AfD-Bewerbers Lobenstein

Auch der AfD-Bewerber Andreas Lobenstein erreichte im Vergleich mit seiner Partei bei der Stadtverordnetenwahl 2021 ein schwächeres Ergebnis (-2,2 %-Punkte). Er konnte von keiner der im Römer vertretenen Parteien hinzugewinnen. Am stärksten verlor er Stimmen ins Lager der Nichtwählerinnen und -wähler (~ -2700) sowie an die Sonstigen (~ -2000). Einige frühere AfD-Wählerinnen und Wähler

verlor er an den CDU-Bewerber Becker (~ -1300) und noch weniger an Josef (SPD) (~ -600).

Wanderungen aus Sicht der sonstigen Bewerberinnen und Bewerber

Zu den in dieser Wanderungsanalyse nicht einzeln betrachteten 14 sonstigen Bewerberinnen und Bewerbern wanderten vor allem Wahlberechtigte, die 2021 die AfD (~ +2000) und DIE LINKE (~ +1400) wählten. Auch rund 800 frühere Wählerinnen und Wähler der FDP gaben einer bzw. einem der sonstigen Bewerberinnen oder Bewerber ihre Stimme.

Wachsende Gruppe von Nichtwählerinnen und -wählern

Die größte Gruppe unter den Wahlberechtigten waren weiterhin die Nichtwählerinnen und -wähler. Die Wahlbeteiligung lag am 5. März 2023 zwar so hoch wie seit über zwanzig Jahren bei einer Direktwahl nicht mehr, im Vergleich zur Stadtverordnetenwahl jedoch wuchs die Zahl der Menschen, die nicht an die Urnen gingen oder per Briefwahl abstimmten. Die traditionell geringere Wahlbeteiligung bei Wahlen zur Oberbürgermeisterin bzw. zum Oberbürgermeister im Vergleich zu Kommunalwahlen wird durch die Wählerwanderungsanalyse erklärbar. Der Zuwachs der Nichtwählerinnen und -wähler speiste sich in erster Linie aus Wahlenthaltungen von Bürgerinnen und Bürgern, die bei der Stadtverordnetenwahl 2021 den Sonstigen ihre Stimmen gaben (~ +12200). Fast ebenso groß fällt diesmal der Strom früherer SPD-Wählerinnen und -Wähler (~ +10700) aus, die im Hauptwahlgang in großer Zahl der Wahl fernblieben. Auch rund 2700 Anhängerinnen und Anhänger der AfD entschieden sich, bei der Direktwahl nicht an die Urnen zu gehen.

Frühere Nichtwählerinnen und -wähler wieder zu einer Wahlbeteiligung motivieren konnte vor allem der CDU-Bewerber Becker (~ -8200). In geringerem Umfang von einer Mobilisierung profitieren konnte auch die Bewerberin der GRÜNEN, die rund 1200 frühere Nichtwählerinnen und -wähler zum Urnengang für sich bewegen konnte.

Wahlverhalten von Jung und Alt, Frauen und Männern

Oliver Brücher

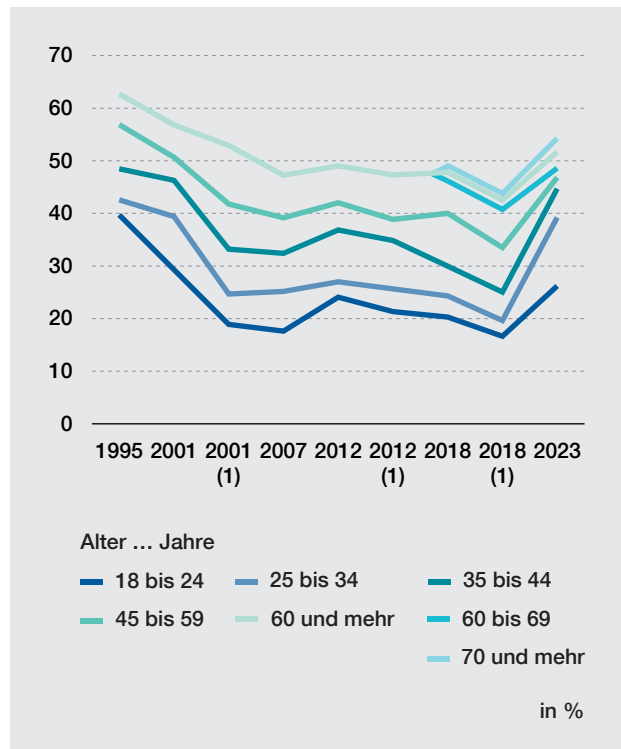
Bei der Wahl zum Frankfurter Stadtoberhaupt wurden für die repräsentative Wahlstatistik in fünf Urnenwahlbezirken und vier Briefwahlbezirken das Wahlverhalten von Frauen und Männern in sechs Geburtsjahresgruppen ermittelt. Die ausgewählten Wahlbezirke sind im gesamten Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann.

Nachdem in der Frankfurter Geschichte erstmals ein amtierender Oberbürgermeister von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt abgewählt wurde, ist das Wahlverhalten losgelöst von einer Entscheidung für oder gegen ein amtierendes Stadtoberhaupt. Daher spielt die Ansprache der Wählerinnen und Wähler durch die jeweiligen Bewerberinnen und Bewerber eine etwas größere Rolle.

Wahlbeteiligung

Mit insgesamt 45 Prozent ist die Wahlbeteiligung in der Stichprobe um 4,6 Prozentpunkte höher ausgefallen als im Stadtergebnis insgesamt (40,4%). Die Wahlbeteiligung stieg mit dem Alter der Wahlberechtigten. Die Wahlbeteiligung bei den Frauen (47,2%) lag um 4,6 Prozentpunkte über der Wahlbeteiligung der Männer (42,6%). Generell lässt sich feststellen, dass die Wahlbeteiligung gegenüber der letzten Wahl zum Stadtoberhaupt in allen Altersgruppen deutlich gestiegen ist. Dem klassischen Muster folgend, wurde die höchste Wahlbeteiligung bei den ältesten Wählerinnen und Wählern (54,3%) erreicht. Die höchste Wahlbeteiligung wurde mit 55 Prozent bei den Männern mit 70 Jahren und älter registriert. Auffallend ist, dass die Wahlbeteiligung

A3.1 Wahlbeteiligung seit 1995



Ab 2018 Differenzierung der Altersgruppe 60 und mehr.

(1) Stichwahl.

bei den 60- bis 69-jährigen Wählern deutlich niedriger ausfällt (43,8%) als bei den Wählerinnen dieser Altersgruppe (53,0%). Das geringste Wahlinteresse gab es traditionell bei den jüngsten Wählerinnen und Wählern mit 26,2 Prozent, wobei auch hier die Wahlbeteiligung der unter 25-jährigen Männer mit

Ablauf der Wahlstatistik nach Alter und Geschlecht

In den Stichprobenwahlbezirken wird genauso gewählt wie in allen anderen Wahlbezirken auch. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Stimmzettel mit einem Unterscheidungsaufdruck versehen sind, der Aufschluss über die Zugehörigkeit der Wählerin bzw. des Wählers zu einer von sechs Altersgruppen gibt. Die Ermittlung des Wahlergebnisses durch die Wahlvorstände erfolgt wie in allen anderen Wahlbezirken direkt im Anschluss an die Wahlhandlung. Die anonyme statistische Auszählung nach Alter und Geschlecht wird erst im Nachgang zur Wahl und damit zeitlich und örtlich getrennt von der Feststellung des Wahlergebnisses durchgeführt. Die Stichprobenbezirke sind über das gesamte Stadtgebiet verteilt und stets so groß, dass das Wahlgeheimnis nicht verletzt werden kann. Zwar kann festgestellt werden, wie viele Frauen oder Männer in jeder der sechs Altersgruppen einen bestimmten Wahlvorschlag gewählt haben, es können aber keinerlei Anhaltspunkte für die Stimmabgabe von Einzelpersonen gewonnen werden. Ergebnisse für einzelne Wahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden.

T3.1 Wahlverhalten in den Altersgruppen

Alter ... Jahre	Wahl- beteiligung (1)	Dr. Rottmann (GRÜNE)	Becker (CDU)	Josef (SPD)	Dr. Mehler- Würzbach (DIE LINKE)	Pürsün (FDP)	Lobenstein (AfD)	sonstige Bewerber/ -innen	in %
insgesamt									
18 bis 24	26,2	27,0	18,0	27,0	6,6	7,4	1,6	12,3	
25 bis 34	39,3	27,2	16,1	26,8	5,8	4,9	1,6	17,7	
35 bis 44	44,7	26,7	20,4	30,0	4,5	2,3	1,0	15,2	
45 bis 59	46,8	23,8	29,2	23,8	3,0	1,4	3,3	15,6	
60 bis 69	48,6	17,2	38,2	27,0	4,4	1,9	1,5	9,7	
70 und mehr	54,3	10,5	57,5	22,1	2,1	0,8	1,7	5,3	
insgesamt	45,0	20,8	33,1	25,6	3,9	2,3	1,9	12,4	
weiblich									
18 bis 24	29,5	32,9	11,4	30,0	8,6	2,9	1,4	12,9	
25 bis 34	44,1	28,1	13,7	30,5	7,2	3,4	1,0	16,1	
35 bis 44	45,0	29,4	16,0	34,4	5,7	1,5	1,1	11,8	
45 bis 59	48,0	27,0	25,7	25,4	3,5	1,0	2,5	14,9	
60 bis 69	53,0	19,7	37,6	27,7	4,4	2,6	0,7	7,3	
70 und mehr	53,8	10,6	58,3	22,5	2,5	0,5	0,5	5,1	
insgesamt	47,2	22,5	31,7	27,4	4,6	1,7	1,2	10,9	
männlich									
18 bis 24	22,6	19,2	26,9	23,1	3,8	13,5	1,9	11,5	
25 bis 34	33,9	26,0	19,3	22,0	4,0	6,7	2,2	19,7	
35 bis 44	44,3	23,8	25,0	25,4	3,2	3,2	0,8	18,7	
45 bis 59	45,7	20,4	32,9	22,0	2,4	1,9	4,1	16,3	
60 bis 69	43,8	14,3	38,9	26,2	4,5	1,2	2,5	12,3	
70 und mehr	55,0	10,2	56,2	21,6	1,4	1,4	3,5	5,7	
insgesamt	42,6	18,8	34,8	23,3	3,0	3,1	2,7	14,3	
Frankfurt a. M.									
insgesamt	40,4	21,3	34,5	24,0	3,6	2,8	2,3	11,5	

Basis: 9 repräsentative Wahlbezirke mit insgesamt 3 155 Wählerinnen und Wählern.

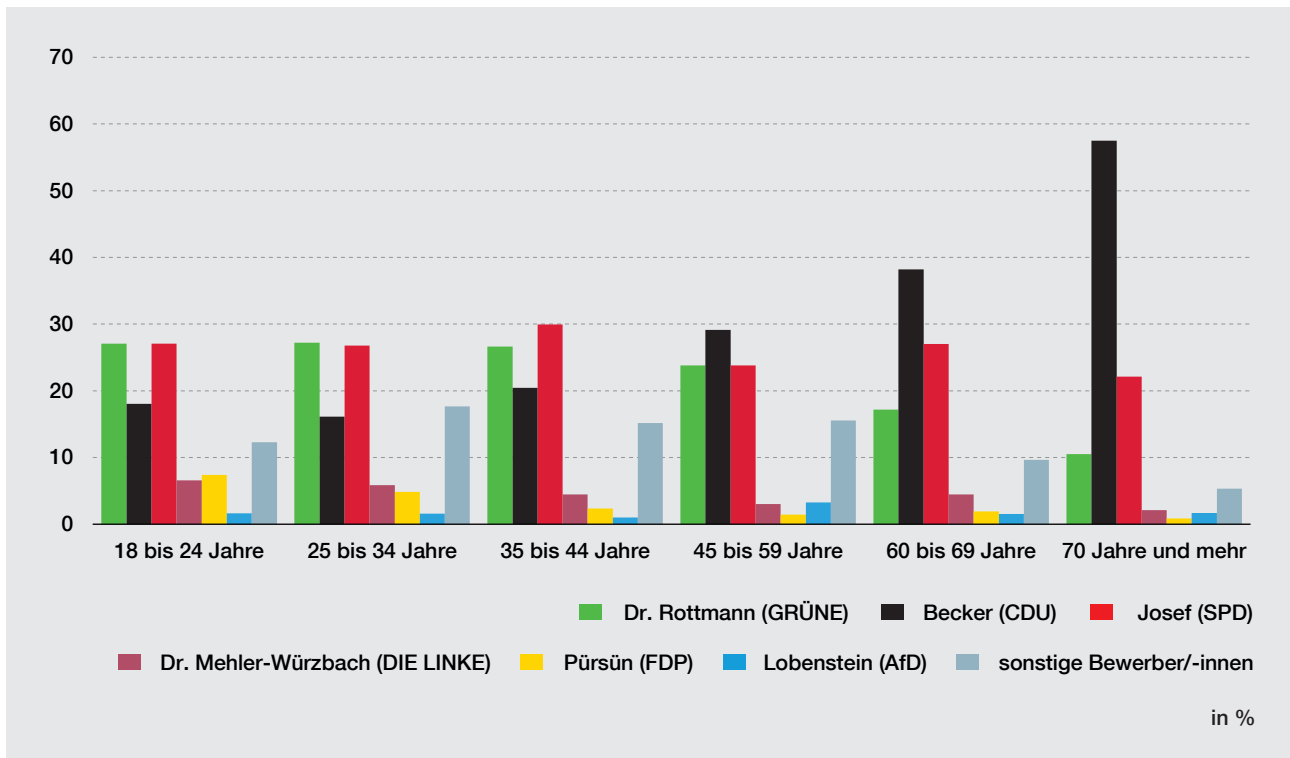
(1) Wahlbeteiligung: Wählerinnen und Wähler plus Wahlberechtigte mit ausgestellttem Wahlschein bezogen auf die Wahlberechtigten in den 5 repräsentativen Urnenwahlbezirken insgesamt.

22,6 Prozent deutlich unter der der Frauen dieser Altersgruppe (29,5 %) rangiert. Auch bei den 25- bis 34-jährigen Männern (33,9 %) lag die Wahlbeteiligung ebenfalls deutlich niedriger als in den höheren Altersgruppen und vor allem auch gegenüber der Wahlbeteiligung bei den Frauen dieser Altersgruppe (44,1 %). Hier lag der Unterschied bei 10,2 Prozentpunkten.

Wahlverhalten in den Altersgruppen

Da keine der Bewerberinnen oder Bewerber bei der Direktwahl zur Oberbürgermeisterin oder zum Oberbürgermeister auf einen Amtsbonus setzen konnte, ist es von besonderem Interesse, wie die einzelnen Bewerbungen die unterschiedlichen Altersgruppen ansprachen. So konnte die Grünen-Bewerberin Dr.

A3.2 Wahlverhalten in den Altersgruppen



Manuela Rottmann vor allem bei den jüngeren Wählerinnen und Wählern überzeugen und erzielte hier überdurchschnittliche Ergebnisse. Ab den 60-Jährigen und Älteren verlor sie mit steigendem Alter an Zuspruch. Auch konnte sie die weibliche Wählerschaft besser überzeugen, als die männliche. Besonders in der jüngsten Altersgruppe (32,9%) schnitt Dr. Manuela Rottmann hier überdurchschnittlich ab. Bei den älteren Altersgruppen bekam sie deutlich geringeren Zuspruch als Uwe Becker und Mike Josef.

Der CDU-Bewerber und ehemalige Stadtkämmerer Uwe Becker sprach vor allem die ältere Wählerschaft an. Mit zunehmendem Alter der Wählerinnen und Wähler stiegen seine Stimmenanteile deutlich an. So erreichte er sein mit Abstand bestes Ergebnis bei den 70-jährigen und älteren Wählerinnen (58,3%) und Wählern (56,2%). Auch bei den Männern bis 24 Jahren (26,9%) schnitt er überdurchschnittlich ab. Generell erfuhr er einen höheren Zuspruch von Männern (34,8%) als von Frauen (31,7%).

Über alle anderen Altersgruppen hinweg erreichte der Dezernent für Planen, Wohnen und Sport und SPD-Kandidat Mike Josef eine relativ homogene Verteilung bei der Ansprache der Wählerinnen und Wähler. Er überzeugte die Frauen (27,4%) deutlich besser als die Männer (23,3%). In der Gruppe der

Frauen zwischen 35 und 44 Jahren erzielte er mit 34,4 Prozent sein bestes Ergebnis. Insgesamt dominierte er bei den Frauen von 25 bis 44 Jahren klar, in der jüngsten weiblichen Altersgruppe erreichte er ähnliche Resultate wie Dr. Manuela Rottmann.

Wählerinnen und Wähler der Bewerberinnen und Bewerber

Dr. Manuela Rottmann (GRÜNE) erzielte ihre höchsten Anteile bei den Wahlberechtigten zwischen 25 und 59 Jahren. Sie machen 69,9 Prozent ihrer Wählerinnen und Wähler aus. Insbesondere Frauen der Altersgruppe 45 bis 59 Jahren trugen 16,3 Prozent ihres Wahlergebnisses bei. Der Anteil der Wählerinnen ist mit 59,3 Prozent höher als der Anteil der Wähler (40,7%).

Uwe Becker (CDU) erhielt fast 40 Prozent (39,4%) seiner Stimmen von den 70-jährigen und älteren Wählerinnen und Wählern. Er lag in dieser Altersgruppe fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt und übertraf demnach deutlich seine Mitbewerberinnen und Mitbewerber. Er reüssierte vor allem bei den Frauen über 70 Jahren. Sie machten 24,2 Prozent seines Wahlergebnisses aus. Sein Anteil bei den Frauen (52,5%) war nur leicht höher als bei den Männern (47,5%).

T3.2 Bewerberinnen und Bewerber und ihre Wählerinnen und Wähler

Alter ... Jahre	insgesamt	Dr. Rottmann (GRÜNE)	Becker (CDU)	Josef (SPD)	Dr. Mehler-Würzbach (DIE LINKE)	Pürsün (FDP)	Lobenstein (AfD)	sonstige Bewerber/-innen
	in %							
insgesamt								
18 bis 24	3,9	5,0	2,1	4,1	6,6	12,3	3,3	3,8
25 bis 34	16,4	21,3	8,0	17,1	24,6	34,2	13,3	23,3
35 bis 44	16,3	20,9	10,1	19,1	18,9	16,4	8,3	19,9
45 bis 59	24,3	27,7	21,4	22,6	18,9	15,1	41,7	30,4
60 bis 69	16,5	13,6	19,0	17,4	18,9	13,7	13,3	12,8
70 und mehr	22,7	11,4	39,4	19,6	12,3	8,2	20,0	9,7
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
weiblich								
18 bis 24	2,2	3,5	0,8	2,6	4,9	2,7	1,7	2,3
25 bis 34	9,3	12,5	3,8	11,1	17,2	13,7	5,0	12,0
35 bis 44	8,3	11,7	4,0	11,2	12,3	5,5	5,0	7,9
45 bis 59	12,6	16,3	9,8	12,5	11,5	5,5	16,7	15,1
60 bis 69	8,7	8,2	9,9	9,4	9,8	9,6	3,3	5,1
70 und mehr	13,7	7,0	24,2	12,0	9,0	2,7	3,3	5,6
insgesamt	54,8	59,3	52,5	58,9	64,8	39,7	35,0	48,1
männlich								
18 bis 24	1,6	1,5	1,3	1,5	1,6	9,6	1,7	1,5
25 bis 34	7,1	8,8	4,1	6,1	7,4	20,5	8,3	11,3
35 bis 44	8,0	9,1	6,0	8,0	6,6	11,0	3,3	12,0
45 bis 59	11,7	11,4	11,6	10,1	7,4	9,6	25,0	15,3
60 bis 69	7,8	5,3	9,1	8,0	9,0	4,1	10,0	7,7
70 und mehr	9,0	4,4	15,3	7,6	3,3	5,5	16,7	4,1
insgesamt	45,2	40,7	47,5	41,1	35,2	60,3	65,0	51,9

Mike Josef (SPD) konnte das Stimmenpotenzial insgesamt gleichmäßiger für sich ausschöpfen. Er gewann vor allem bei den Frauen zwischen 25 bis 59 Jahren, deren Stimmen 34,8 Prozent zu seinem

Ergebnis beitrugen. Insgesamt war der Anteil der weiblichen Stimmen (58,9%) deutlich höher als der der männlichen (41,1%).

Bewerberinnen und Bewerber

Bewerberin oder Bewerber	Träger des Wahlvorschlags	Kurzbezeichnung / Kennwort
Frau Dr. Rottmann, Manuela	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	GRÜNE
Herr Becker, Uwe	Christlich Demokratische Union Deutschlands	CDU
Herr Josef, Mike	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	SPD
Frau Dr. Mehler-Würzbach, Daniela	DIE LINKE	DIE LINKE
Herr Pürsün, Yankı	Freie Demokratische Partei	FDP
Herr Lobenstein, Andreas	Alternative für Deutschland	AfD
Herr Pfeiffer, Mathias	Bürger Für Frankfurt	BFF
Frau Tanczos, Katharina	Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative	Die PARTEI
Herr Schwichtenberg, Tilo	Gartenpartei Frankfurt am Main	Gartenpartei Ffm
Herr Wirth, Peter (Künstlername: Bahnbabö)	Peter Wirth	Wirth
Herr Camara, Yamòs	FREIE PARTEI FRANKFURT	FPF
Herr Pauli, Niklas	Niklas Pauli	Pauli
Herr Junghans, Sven	Sven Junghans	Junghans
Herr Xu, Feng	Feng Xu	Xu
Frau Wolff, Maja	Maja Wolff	Wolff
Herr Akhtar, Khurrem	Team Todenhöfer - Die Gerechtigkeitspartei	Team Todenhöfer
Herr Großenbach, Frank	Basisdemokratische Partei Deutschland	dieBasis
Herr Pawelski, Peter	Peter Pawelski	Pawelski
Herr Schulte, Karl-Maria	Karl-Maria Schulte	Schulte
Herr Eulig, Markus	Markus Eulig	Eulig

Mengeneinheiten

% Prozent

Sonstige Abkürzungen

- KOSIS** In den KOSIS-Arbeitsgemeinschaften der Städtestatistik treffen sich Statistikexpertinnen und -experten aus den Kommunen, um vor allem technische Lösungen zu erarbeiten.
- KOWAHL** Die KOSIS-Gemeinschaft KOWAHL dient dazu, gemeinsame Projekte, die in der Verband Deutscher Städtestatistiker-AG Wahlanalyse vereinbart und gemeinsam entwickelt wurden, organisatorisch umzusetzen.
- PDS** Partei des Demokratischen Sozialismus
- WASG** Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative

Zeichenerklärungen

- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- nicht angetreten/Vergleich nicht möglich

Hinweise

Abweichungen durch Rundungen sind möglich.